

Olympische Disziplinen (26/211) : voll der Hammer!

Autor(en): **Karpe, Gerd**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

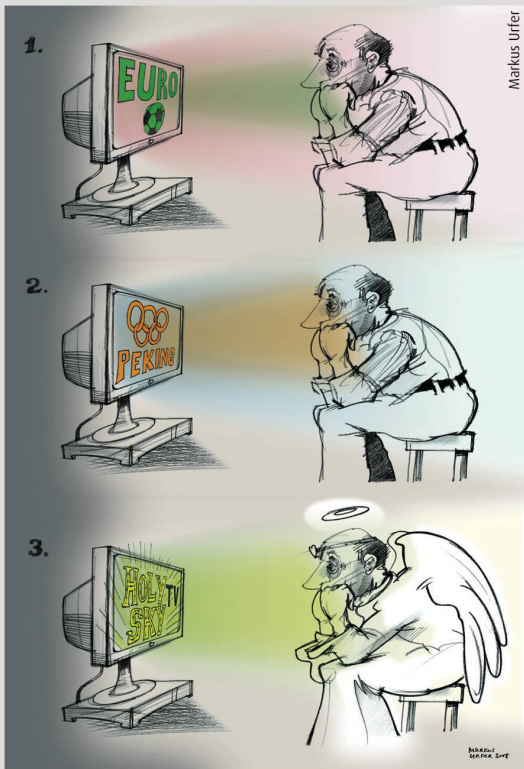
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Voll der Hammer!



Unserer wird gelegentlich zum Hammerwerfer, wenn er sich bei der Heimwerkerei mit dem Schlag-

werkzeug versehentlich auf die Finger klopft. Der Schrei, den der heimwerkende Hammerwerfer dabei ausstösst, ist garantiert echt.

Warum Kraftsportler, die sich als Hammerwerfer bezeichnen, beim Fortschleudern ihres Sportgerätes durchdringende Schreie ausstossen, ist rätselhaft.

Weshalb jene Kugel an der Kette Hammer heisst, gehört zu den Geheimnissen des Sports. Die Vorstellung, mit jenem Gerät einen Nagel in die Wand zu schlagen, treibt einem den Schweiss auf die Stirn. Und logischerweise müssten sich die Hammerwerfer als Kugelschleuderer bezeichnen. Dagegen aber haben vermutlich die Kugelstosser etwas. Mit denen legen sich die Hammerwerfer nicht gerne an, weil jene ebenfalls nicht von Pappe sind.

Zum Glück findet das sportliche Hammerwerfen im Freien statt. Ein halbkreisförmiges Schutzgitter bewahrt Wettkampfgefährten und Zuschauer vor den Folgen von Fehlwürfen, die nach hinten losgehen. Ein wenig leichtsinnig erscheinen

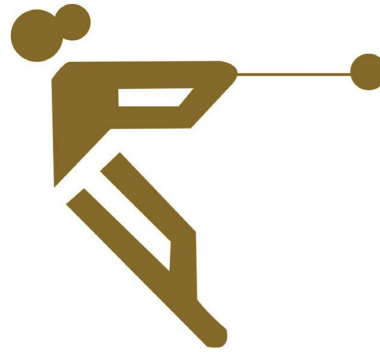
die Kampfrichter, die mit Sommerhüten auf dem Kopf die Wurfweiten feststellen. Es bleibt die Frage, ob bei dieser Tätigkeit

ein Schutzhelm nicht die zweckmässigere Kopfbedeckung wäre.

Hammerwerfer zählen zu jenen Schwerathleten, die alle so aussehen, als kämen sie direkt aus einem Studio für Bodybuilding.

Wenn sie den Wurfkreis betreten, die Muskelpakete spielen lassen und

den Schleudergriff des Hammers fest umklammern, fragt sich, ob dieses Übermass an Kraft und Energie nicht anderweitig nutzbringender einzusetzen wäre.



Sommerspiele

Madam Olympia ruft die Welt: Herbei, ihr Sportlerscharen! Es geht um Ruhm, es geht um Geld. Schon schmettern die Fanfaren.

In Peking wächst die Wettkampfplust, es jubeln die Chinesen. Nach Wochen tönt's aus voller Brust: Wir sind dabei gewesen!

Doch Schweizer blicken reserviert auf diese Sommerspiele. Der Chancen Zahl ist minimiert, gedämpft sind die Gefühle.

Die Eidgenossen brauchen Schnee. Das gilt es zu erkennen. Es ist nun mal nicht ihr Metier das Werfen, Springen, Rennen.

Die Schweizer lieben Bob und Ski. Das sind der Sportler Ziele. Es harrt ein Land mit Sympathie der nächsten Winterspiele.

Gerd Karpe

Beim Verfolgen der Wettkämpfe im Hammerwerfen auf dem Bildschirm werde ich eine fixe Idee nicht los. Ich warte immer wieder von Neuem auf den Moment, wo nach der dreifachen Drehung des Athleten die Kettenkugel im Schutzgitter hängen bleibt und der Hammerwerfer mit einem Triumphschrei auf den Lippen im hohen Bogen davonfliegt.

Aufgrund physikalischer Gesetze halten Naturwissenschaftler Leute mit derlei Erwartungen für ausgesprochen behämmert. Ich aber gebe die Hoffnung noch nicht auf.

Gerd Karpe